

Foto und Text: Stefan Zrenner

**Nürnberg/Weiden.** „Wehret den Anfängen!“ dachte sich unser Verbandsmitglied Kurt Reiner von der Siedlergemeinschaft Wernberg-Köblitz, als er das erste Mal davon las, dass die Deutsche Bahn plant, den Eisbahnstreckenabschnitt zwischen Regensburg und Hof zu elektrifizieren. Nicht, dass er gegen eine Elektrifizierung wäre – vielmehr ging und geht es ihm darum, die damit möglicherweise verbundenen Probleme für unsere Mitglieder anzusprechen und wenn möglich rechtzeitig zu verhindern.

Sein Engagement fand von Anfang an die Zustimmung des Bezirksvorsitzenden Christian Benoist und nach einer ersten Zusammenkunft mit Vorsitzenden der Siedlergemeinschaften, die an besagter Bahnstrecke liegen, kam es nun am 27. Juli zu einem

## „Wachsamkeit ja, Hektik nein“



Thomas Engel (li.) im Gespräch mit Kurt Reiner.

Treffen mit dem Mann der Deutschen Bahn, bei dem am Tag X der Startschuss für die Planung des Vorhabens fallen wird: Thomas Engel ist Leiter der „Regionalnetze Süd“ der Deutschen Bahn. Bei ihm laufen die Fäden zusammen und er zeigte sich sehr erfreut, dass der Verband Wohneigentum-Bezirksverband Oberpfalz das Gespräch mit ihm gesucht hat. In einem über einstündigen Gedankenaustausch in der DB-

Zentrale in Nürnberg, brachten Kurt Reiner und Pressesprecher Stefan Zrenner dem Bahnverantwortlichen die Bedenken der Hausbesitzer näher, als da wären Lärmbelästigung durch bedeutend höheres Güterzug-Verkehrsaufkommen, aber auch mögliche Schäden durch Dauererschütterungen und damit einhergehend Wertverlust der Immobilie.

Thomas Engel zeigte Verständnis für diese Anliegen und erläuterte seinen beiden Gesprächspartnern den ihm bekannten Zeitplan der Maßnahme. Wenn 2015, so Engel, die Strecke in den Bundesverkehrswegplan aufgenommen werde und der Bund Gelder bereitstelle, würde sicher noch das Jahr 2016 vergehen, bis man tatsächlich mit dem Bau

beginnen könne. Und dann würde es im besten Falle noch sieben Jahre dauern, bis die Strecke fertig sei.

Wichtig für den Verband sei aber die Tatsache, dass die Bahn sich in der neunstufigen Planungsphase nicht einmal bei Phase 0, also am Beginn der Planungen, befinde. In den Vorplanungsphasen könnte man dann die Bedenken des Verbandes einfließen lassen. Es sei also tatsächlich noch kein akuter Handlungsbedarf erforderlich. Thomas Engel stimmte Kurt Reiner zu, dass es für alle Beteiligten von Nachteil wäre, wenn erst Gerichte über entsprechende Einwände der Anlieger entscheiden müssten. Die Anwesenden vereinbarten, miteinander im Kontakt zu bleiben und zeitnahe, der aktuellen Entwicklung angepasste Gespräche zu führen.